

gemessen; die entsprechenden Werte im schattseitigen Ufer lagen bei 13° C an der Oberfläche und 12° C in 1,5 m Tiefe. Die Temperatur in der Seemitte beträgt 13° C an der Oberfläche und 10° C in 2 m Tiefe. Die niedrigste Oberflächentemperatur (10° C) wurde in der Mündungsgegend des Oberseebaches gemessen; dieser bringt fast zur Gänze Wasser aus dem oberhalb liegenden Gletscher. Die Oberflächentemperatur beim Seeausfluß lag bei 12 Grad Celsius. Die obigen Messungen im Monat Juli stellen zweifellos Höchstwerte dar; in den übrigen Jahreszeiten liegen die Werte tiefer. *Der Rotgüldensee ist von Mitte Oktober bis Ende Mai zugefroren. Die*

Eisdecke hat eine Mächtigkeit von 60 cm bis 1 Meter. Der Gehalt an pflanzlichem Plankton ist gering, der Gehalt an Krebsplankton ziemlich gut; die Flugnahrung sehr gut. Vor 4 Jahren wurde der See erstmals mit einsömmerigen Regenbogenforellen besetzt. Im Sommer 1964 wurden bereits Regenbogenforellen mit 33 cm Länge und einem Gewicht von 0,5 kg gefangen. Die Fische sind kräftig, lebhaft gefärbt und von bester körperlicher Konstitution. Das Mindest-Brittelmaß ist mit 35 cm festgesetzt. Die Regenbogenforellen sollen in erster Linie für den Sportfischer ein besonderes Erlebnis in dieser unberührten hochalpinen Bergwelt sein.

Karl S c h e f o l d, Präsident der Österreichischen Fischereigesellschaft, Wien

Die Regenbogenforelle in der Pielach

Von 1925 bis heute bewirtschaftete ich die Pielach (Niederösterreich) von Schwarzenbach bis Salau, das sind ungefähr 45 km. In der Pielach gab es vor 1930 nur Bachforellen und Äschen, in der unteren Region auch Huchen, Aitel, Barben und Nasen. Im Jahre 1930 ersuchte ich den Forstmeister der „Ysbarischen Gutsverwaltung“ in die Pielach auch eine gewisse Anzahl von Regenbogenforellen einbringen zu dürfen. Nach langem Zureden gestattet er mir, 15 000 Stück einsömmerige Regenbogenforellen einzusetzen und zwar von Ober-Grafendorf stromabwärts, das ist die untere Region der Pielach. Diese 15 000 Regenbogenforellensetzlinge bezogen wir aus einer Fischzuchtanstalt in Oberösterreich. Innerhalb der folgenden drei Jahre wurde in unserem Pielachrevier nicht eine Regenbogenforelle gefangen. Wir hörten später, daß in den anschließenden stromabwärts gelegenen Pielachrevieren große und schöne Regenbogenforellen gefangen wurden. Im Jahre 1933 erhielt ich auf Grund anderweitiger Erfahrungen vom Forstmeister die Erlaubnis, nun ein Drittel Regenbogen- und zwei Drittel Bachforellensetzlinge in der gesamten gepachteten Pielachstrecke einzusetzen. Dieselbe besitzt fünf Wehre mit abzweigenden Mühlbächen. Ich besetzte daher im Jahre 1933 die obere Pielachstrecke, ungefähr 20 km vom Ort

Schwarzenbach, neuerlich mit 15 000 Stück einsömmerigen Regenbogenforellensetzlingen in der Hoffnung, daß die Regenbogenforellen nicht über die genannten 5 Wehrkronen abwandern würden. Dieser Besatz hatte Erfolg. Einige Jahre danach wurden sowohl in den oberen, als auch in den unteren Regionen unseres Revieres Regenbogenforellen gefangen. Wir konnten auch feststellen, daß Regenbogenforellen in allen unseren Revieren im April laichten. In den letzten 6 bis 8 Jahren haben wir abwechselnd Seitenbäche der oberen Pielach elektrisch ausgefischt und dort anschließend im Frühjahr in einem Seitenbach (ca. 5 bis 8 km) 50 000 bis 80 000 Bachforellen-, in einem anderen ebensoviele Regenbogenforellenbrütlinge eingesetzt. Der Erfolg war überraschend. Die Regenbogenforellenbrütlinge gediehen in den Seitenbächen besser als die Bachforellenbrütlinge. In einigen Pielachstrecken, in welchen wir in den einmündenden Seitenbächen Regenbogenforellenbrütlinge eingesetzt haben, nahmen die Regenbogenforellen gegenüber den Bachforellen überhand. Mittels Bewirtschaftungsmaßnahmen und Besatz haben wir dann das Verhältnis der Bach- zu den Regenbogenforellen von 2 : 1 wieder hergestellt.

Seit 1933 wurden in warmen, trockenen Jahreszeiten, im Juli und August, zweimal

zuerst die Äschen, anschließend die Bachforellen von Furunkulose befallen, nie die Regenbogenforellen. Ich konnte auch feststellen, daß die Äschen, Bach- und Regenbogenforellen sich in der Pielach sehr gut vertragen und eine Art die andere nicht verdrängt.

Zum Schluß möchte ich noch besonders bemerken, daß wir in unseren Forellenbächen die Regenbogenforelle nicht vermissen wollen. Im September bis November, in welcher Zeit

die Bachforelle Schonzeit hat, gewöhnlich eine angenehme Außentemperatur herrscht, geringe Niederschläge fallen, kann der Sportfischer mit Erfolg Äschen und Regenbogenforellen fangen. Der Drill größerer Regenbogenforellen ist bedeutend interessanter und aufregender als jener der Bachforellen, auch sind die Regenbogenforellen schnellwüchsiger als die Bachforellen. Dies sind meine Wahrnehmungen über die Einbürgerung von Regenbogenforellen in der Pielach.

Thomas Geil, Murau

Altere Einsätze von Regenbogenforellen in der Mur

Im Jahr 1929 setzte ich die ersten Regenbogenforellen in die Mur bei St. Georgen ob Murau ein. In diesem Jahr war ich mit dem Fischzüchter Karl Hinterer in Kalwang bekanntgeworden. Herr Hinterer zeigte mir Regenbogenforellen und sagte mir unter anderem, er verfüge über die standorttreue Form. Ich kaufte von ihm 10 000 Brütlinge; im vierten Jahr nach dem Einsatz in die Mur haben wir dann Stücke mit 400 bis 500 g gefangen und beobachten können, daß die Regenbogenforelle für die Mur gut paßt und gedeiht: Die Äsche wurde vielfach von der Furunkulose befallen, die Regenbogenforelle hingegen erwies sich als nicht anfällig gegen diese Krankheit. Von vielen Leuten wurde ich angefeindet, daß die Regenbogenforelle ein

Räuber sei: sie fresse alle Bachforellen und Äschen auf. Das Gegenteil ist aber richtig. Ich habe den Mageninhalt von Regenbogenforellen untersucht: ganz selten fand ich Reste von Fischen, die Regel waren vollausgebildete Insekten und Larven. Man braucht nur den Kopf einer Regenbogenforelle mit dem einer Bachforelle zu vergleichen, dann weiß man alles.

Ich habe Regenbogenforellen auch in einen See eingesetzt, Seehöhe 1700 m; sie sind dort zu Prachtstücken bis zu 3 kg herangewachsen; in der Mur wurden Stücke bis 4 und 5 Kilo gefangen. In den Strecken, wo gehegt wird, halten sich Äschen, Bachforellen, Regenbogenforellen und Huchen gut nebeneinander.

Ernst Hager, Fischereiaufseher der Lenzinger Zellulose- und Papierfabrik AG

Über die Regenbogenforelle und andere Salmoniden in der Ager

Vorbemerkung (Dr. E.): Die Ager, der kräftige Ausrinn aus dem Attersee (Mittelwasserführung 18 Kubikmeter/sec!) mündet bei Lambach in die Traun. Lenzing liegt etwa 4 km von ihrem Ursprung entfernt. Nach einem Lauf von weiteren 6 km nimmt die Ager linksufrig die Vöckla auf. (Mittelwasser 8 m³/sec). Obwohl die beiden Flüsse im geographisch-geologisch gleichen Gebiet liegen, sind sie doch insofern recht verschieden, als

die Ager, als Abfluß eines Sees, von ihrer „Quelle“ an, ein recht sommerwarmer Fluß ist.

Das Wasser der Ager ist nur bis oberhalb Lenzing qualitativ gut, unterhalb ist es durch die Lenzinger Fabriksabwässer stark organisch und chemisch belastet.

Hager schreibt: Ich habe in „Österreichs Fischerei“ (Heft 11/12, 1964) den Aufsatz „Jüngste Geschichte der Salmonidenvölker in

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Schefold Karl

Artikel/Article: [Die Regenbogenforelle in der Pielach 173-174](#)